

Einnahme verkehrsmedizinisch relevanter Medikamente

»Leitfaden zur Beurteilung der Fahreignung«

Grundsatz: Aufgrund seines dem Patienten überlegenen Wissens und seiner Organisationsmacht kann der Arzt die in seinem übersichtskreis liegenden Risiken voll beherrschen.

- Der Arzt muss die verkehrsmedizinische Relevanz einer Erkrankung erkennen und aktiv ansprechen.
- Bei der Verordnung von zentralwirksamen Medikamenten muss der Arzt Wirkung, Nebenwirkung und verkehrsmedizinische Relevanz kennen/erkennen und zeitnah aktiv ansprechen.
- Der therapeutischen Aufklärung zur Fahreignung stehen die Selbstbestimmung und die Eigenverantwortung des Patienten (§ 2 Abs.1 FeV) gegenüber.

§ 2 Abs.1 FeV

Wer sich infolge körperlicher oder geistiger Mängel nicht sicher im Verkehr bewegen kann, darf am Verkehr nur teilnehmen, wenn Vorsorge getroffen ist, dass er andere nicht gefährdet. Die Pflicht zur Vorsorge, namentlich durch das Anbringen geeigneter Einrichtungen an Fahrzeugen, durch den Einsatz fehlender Gliedmaßen mittels künstlicher Glieder, durch Begleitung oder durch das Tragen von Abzeichen oder Kennzeichen, obliegt dem Verkehrsteilnehmer selbst oder einem für ihn Verantwortlichen.

- *vor Fahrtantritt*
- *bei Schwankungen der Leistungsfähigkeit*
- *bei Einnahme bestimmter Medikamente*
- *bei vegetativer Labilität*
- *bei aufkommender Müdigkeit*
- *bei Wetterfühligkeit, allgemeiner Sehbehinderung und Nachblindheit*
- *bei Schwächezuständen infolge vorübergehender Erkrankungen (z.B. Migräne, Grippe)*
- *bei Einschränkung der Mobilität/Behinderungen, die Auswirkung auf die Fahreignung haben*

Bearbeitet von
Matthias Freidel
Arzt für Neurologie und Psychiatrie, Dipl.Psych.
Umweltmedizin,
Verkehrsmedizinische Qualifikation
Brauerstr. 1-3
24568 Kaltenkirchen

Dokumentation

§ 10 (1) MBO

Ärztinnen und Ärzte haben über die in Ausübung ihres Berufes gemachten Feststellungen und getroffene Maßnahmen die erforderlichen Aufzeichnungen zu machen. Diese sind nicht nur Gedächtnisstütze für die Ärztin/den Arzt, sie dienen auch dem Interesse der Patienten an einer ordnungsgemäßen Dokumentation.

Die Dokumentation sollte folgende Punkte beinhalten:

- Nachweis über dem Patienten gegebene Verhaltenshinweise in der erforderlichen Eindringlichkeit
- Bei konkreter Gefahr: Sicherstellung des Schutzes über geeignete Maßnahmen durch Angehörige oder über eine unterschriebene Selbstverpflichtung des geschäftsfähigen Patienten

A. zu dokumentierende Fragen an die Patienten

- Bedienen Sie sich im Straßenverkehr eines Fortbewegungsmittels?
- Welche Fahrerlaubnisklasse besitzen Sie?

B. Fragen zur Selbsteinschätzung an die Patienten

Frage	Punktzahl
Wird Ihnen das Autofahren (im Gegensatz zu früher) immer anstrengender?	1
Fällt Ihnen das Fahren bei Nacht oder zur Dämmerung besonders schwer und blenden Sie entgegenkommende Fahrzeuge empfindlich?	1
Sind Ihnen in letzter Zeit mehrere nicht erklärbare Unfälle oder Beinahe-Unfälle passiert?	4
Fällt es Ihnen schwer, die Geschwindigkeit anderer Autos, z.B. auf der Autobahn, richtig einzuschätzen?	2
Hat Sie Ihr Umfeld schon einmal auf ihre veränderten oder reduzierten Fahrfähigkeiten angesprochen, oder fährt man nicht mehr gern mit Ihnen mit?	2
Fühlen Sie sich in fremder Umgebung oder im dichten Stadtverkehr zunehmend unsicher?	1
Haben Sie das Gefühl, in kritischen Situationen langsamer als früher zu reagieren?	1
Sind Sie unsicher, wenn Sie auf eine Hauptverkehrsstraße (ohne Ampelregelung) einbiegen wollen?	2
Sind Sie tagsüber vermehrt müde – auch am Steuer?	2
Verfahren Sie sich öfter?	1
Hupen andere öfter ungeduldig?	1

Mögliche Gesamtpunktzahl: 18 Punkte

Ab 4 erreichten Punkten: weitergehende Abklärung der Fahrsicherheit

Anmerkung: die obige Gewichtung/Punktvergabe ist nicht verbindlich. Sie stellt einen unverbindlichen Vorschlag dar, wie mit dem Patienten seine eigene Einschätzung und qualitative Bewertung von erlebten Risikosituationen im Straßenverkehr erörtert werden kann.

Weitere Aufgaben des Arztes

- Hinweis auf Gesundheitszustand
- Klärung möglicher Gründe für aus med. Sicht nicht vertretbare Risiken/Gefahren im Zusammenhang mit der Teilnahme am Straßenverkehr
- Nachhaltige und verständliche Information zu Art und Wirkungsweise des/der Medikaments/te und der verkehrsmedizinischen Relevanz von Krankheit und Therapie
- Detailinformation zu Wirkungsweise, Kontraindikationen, Neben- und Wechselwirkungen sowie Einnahmezeitpunkt
- Anwesenheit von Begleitpersonen, ggf. Zeugen (Praxispersonal)
 - schriftlich
 - eindeutig
 - umfassend
 - ereignisnah
 - einsichts-, beweis-, archivtauglich
 - übersichtlich
 - vollständig
 - schlüssig

Hinweis auf Beipackzettel und Floskeln sind nicht ausreichend!

Ein Verzicht auf die Aufklärung seitens der Patienten kommt selten vor, ist dann zu dokumentieren.

Die elektronische Dokumentation unterliegt der freien richterlichen Beweiswürdigung (Augenscheinsbeweis).

Beurteilungshilfen

- Patient akzeptiert die medikamentöse Behandlung
- Patient hat eine offene, selbstkritisch-akzeptierende Grundhaltung mit der Fähigkeit und Motivation zur Erhöhung der Fahrsicherheit
- Patient zeigt die Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Reaktion und akzeptiert therapeutische Hinweise
- Patient akzeptiert allgemeine Ratschläge
- Patient hat keine relevanten weiteren Risikofaktoren (Erkrankungen, Medikamente, mangelnde Fahrpraxis, sinnesphysiologische Einbußen)
- Patient zeigt kompensatorisches Verhalten
- Patient schätzt seine Leistungsfähigkeit adäquat ein

Grundsätzliche Beurteilungshilfen des Arztes

- Belastbarkeit
- Orientierungsleistung
- Konzentrationsleistung
- Aufmerksamkeitsleistung
- Reaktionsfähigkeit

Referenzen

- Jürgen Peitz/Hannelore Hoffmann-Born, Arzthaftung bei problematischer Fahreignung, 2.Auflage, Bonn 2008
- Begutachtungs-Leitlinien zur Kraftfahreignung, Bundesanstalt für Straßenwesen, Stand November 2009

Dokumentationsbogen für die Patientenakte

Patient/in: _____
Vorname, Name

Geburtsdatum: (tt.mm.yy) _____

Bedienen Sie sich im Straßenverkehr eines Fortbewegungsmittels? ja nein

Welche Fahrerlaubnisklasse besitzen Sie? Klasse: _____

Selbsteinschätzung (positive Antworten erhalten die jeweilige Punktzahl)

Frage	Punktzahl
Wird Ihnen das Autofahren (im Gegensatz zu früher) immer anstrengender?	1
Fällt Ihnen das Fahren bei Nacht oder zur Dämmerung besonders schwer und blenden Sie entgegenkommende Fahrzeuge empfindlich?	1
Sind Ihnen in letzter Zeit mehrere nicht erklärbare Unfälle oder Beinahe-Unfälle passiert?	4
Fällt es Ihnen schwer, die Geschwindigkeit anderer Autos, z.B. auf der Autobahn, richtig einzuschätzen?	2
Hat Sie Ihr Umfeld schon einmal auf ihre veränderten oder reduzierten Fahrfähigkeiten angesprochen, oder fährt man nicht mehr gern mit Ihnen mit?	2
Fühlen Sie sich in fremder Umgebung oder im dichten Stadtverkehr zunehmend unsicher?	1
Haben Sie das Gefühl, in kritischen Situationen langsamer als früher zu reagieren?	1
Sind Sie unsicher, wenn Sie auf eine Hauptverkehrsstraße (ohne Ampelregelung) einbiegen wollen?	2
Sind Sie tagsüber vermehrt müde – auch am Steuer?	2
Verfahren Sie sich öfter?	1
Hupen andere öfter ungeduldig?	1
ERREICHTE GESAMTPUNKTZAHL EINTRAGEN	

Ab 4 erreichten Punkten: weitergehende Abklärung der Fahrsicherheit

Aufklärung des/der Patienten/in anhand folgender Punkte:

- Beachten: Anwesenheit von Begleitpersonen, ggf. Zeugen (Praxispersonal)
- Hinweis auf Gesundheitszustand
- Klärung möglicher Gründe für aus med. Sicht nicht vertretbare Risiken/Gefahren im Zusammenhang mit der Teilnahme am Straßenverkehr
- Nachhaltige und verständliche Information zu Art und Wirkungsweise des/der Medikaments/te und der verkehrsmedizinischen Relevanz von Krankheit und Therapie
- Detailinformation zu Wirkungsweise, Kontraindikationen, Neben- und Wechselwirkungen sowie Einnahmezeitpunkt

Datum Unterschrift/Stempel Arzt

Unterschrift Patient/in
